

# Geld soll direkt und sofort helfen

**PATENAKTION** Bei Gottesdiensten in Oberhochstatt und Burgsalach werden Spenden für Bad Neuenahr gesammelt.

**OBERHOCHSTATT** - Bei zwei besonderen Gottesdiensten in Oberhochstatt und Burgsalach am Sonntag, 1. August, will Pfarrer Reinhold Friedrich Geld für Flutopfer in Bad Neuenahr-Ahrweiler sammeln. Alle Einnahmen dabei sollen speziell der dortigen Kirchengemeinde zugutekommen.

Die Gottesdienste am Sonntag um 8.45 Uhr in Burgsalach und um 10 Uhr in Oberhochstatt sollen Friedrich zufolge „zum einen die Tragik der Flutkatastrophe beleuchten, zum anderen aber auch die festen tragenden Fundamente, die den christlichen Glaube bietet, in den Mittelpunkt stellen“. Alle Texte, Lieder und die Predigt werden die Thematik unterschiedlich beleuchten und vertiefen. Der Pfarrer lädt „auch alle katholischen Mitchristinnen und Mitchristen und auch Gäste aus anderen Kirchengemeinden“ ein.

„Die Flutkatastrophe hat mich tief berührt, deshalb habe ich mir einmal die tief rot gefärbten Gebiete der Flut näher angeschaut und bin auf Bad Neuenahr-Ahrweiler gestoßen“, erzählt der Geistliche. Er hat daraufhin direkten Kontakt zur evangelischen Kirchengemeinde aufgenommen und sein Kollege Bernd Bazin hat ihm „erschütternde Erlebnisse geschildert“, berichtet Friedrich.

Bazin ist ebenfalls evangelischer Pfarrer und leitet die Hochwasserseelsorge in Bad Neuenahr-Ahrweiler. „Dort hat es die Menschen besonders hart getroffen“, sagt Friedrich und berichtet von vielen Toten, etlichen Vermissten, die von der Flut fortgespült wurden und „Hundertern, die nur noch ihre Kleidung am Leib tragen und sonst alles verloren haben“. Die Martin-Luther-Kirche sei voll mit Schlamm, Kindergarten und Gemeindegarten seien zerstört.

Friedrich weist auf die Spendenaktion „Gemeinden helfen Gemeinden“ hin, zu der die bayerische Landeskirche aufgerufen hat. „Das ist sinnvoll und wichtig“, befindet der Oberhochstatter Seelsorger und fügt an: „Unsere Spendenaktion soll aber direkt einer Kirchengemeinde zugutekommen, die jetzt sofort und umgehend für Bedürftige und erforderliche Maßnahmen finanzielle Hilfe benötigt.“

Er sieht dies „als eine Art Patenaktion“ an. Die Spendengelder würden „sofort Anfang kommender Woche direkt auf deren Spendenkonto eingezahlt, um es sofort verwenden zu können“. Das Geld fließe zwar an die evangelische Kirchengemeinde, aber alle dort lebenden Katholiken würden selbstredend finanziell mitversorgt und unterstützt.



Es ist sicher nicht das schlimmste Hochwasserbild aus Bad Neuenahr-Ahrweiler, aber es zeigt, dass es auch die Kirchengemeinde schwer erwischt hat. Wie hoch das Wasser in der Martin-Luther-Kirche stand, ist an der Rückwand zu erkennen.

Wer am Sonntag nicht zu einem der Gottesdienste kommen kann, jedoch spenden möchte, kann das tun, indem er oder sie die Spende in die Opferstöcke der offenen Kirchen in beiden Orten oder aber in die Briefkästen am Pfarrhaus in Oberhochstatt und Burgsalach einwirft. Auch nach den beiden Gottesdiensten am Sonntag soll die Aktion in Oberhochstatt und Burgsalach weiterlaufen.

Wöchentlich soll das eingehende Geld überwiesen werden. „Jeder, der in einem Briefumschlag spendet und seinen Namen hinterlässt, bekommt auch eine Spendenquittung“, versichert Friedrich.

Wie sehr die Hilfe in Bad Neuenahr-Ahrweiler gebraucht wird, zeigen Aussagen von Pfarrer Bazin in einem Interview auf der Internetseite der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe. Aktuell seien die Menschen dort „noch eher im ‚Aufräum-Modus‘“, sagt er. Doch er ist überzeugt: „Es braucht ein langfristiges Seelsorgeangebot“. Was die Menschen erleben hätten, übersteigt alle Erfahrungen.

Zunächst seien sie noch unter Adrenalin gestanden, doch langsam mache sich Erschöpfung breit. Laut Evangelischem Pressedienst (epd) „sind bei der Flutkatastrophe allein im Landkreis Ahrweiler mindestens 132 Menschen ums Leben

gekommen. „Erst 68 der aufgefundenen Toten konnten zweifelsfrei identifiziert werden. 74 Menschen werden noch vermisst“, schreibt der epd mit Stand vom 26. Juli.

Die Hilfsbereitschaft ist Pfarrer Bazin zufolge enorm groß, und die Flutopfer seien dafür sehr dankbar. Dennoch seien Sachspenden „im Moment schwierig“, weil nichts eingelagert werden könne. Es wäre einfacher für die Menschen vor Ort, wenn sie entscheiden könnten, „wo oder bei wem welche Unterstützung am dringendsten gebraucht“ werde. Und genau da will die Geldspendenaktion in Oberhochstatt und Burgsalach ansetzen.

**ROBERT RENNER**